

Microlepidoptern in Australien,

ein Brief des Hrn. Edward Meyrick.

Aus dem Entomologist's Monthly Magazine Band XV. p. 70. 71,
übersetzt durch **P. C. Zeller.**

Vorwort. Was bisher in meiner, Staudinger's, Herrich-Schäffer's und andern Sammlungen des Continents an Neu-Holländischen Microlepidoptern vorkam, war wenig und bestand in einzelnen, mittelmässig oder untermittelmässig erhaltenen Exemplaren jeder einzelnen Art. Als ich vor ein paar Jahren eine Neuholländische Microptern-Ausbeute aus der Godeffroy'schen Sammlung sah, welche etwa 80—90 Arten von den Wicklern an bis herab zu den Pterophoren umfasste, glaubte ich wirklich, obgleich die meisten Arten nur in 1 oder 2 Exemplaren vorhanden waren, dass der Sammler einmal ausnahmsweise die gewöhnliche Weise verlassen und sich ernstlich mit dem Sammeln der in Neuholland lebenden Microlepidoptern befasst hätte; denn das schien festzustehen, dass dort Microptern selten und nur durch grossen Fleiss zu erlangen seien. Aber wie sich aus den Meyrick'schen Mittheilungen ergibt, ist jener Sammler von dem in heissen Ländern gebräuchlichen Verfahren, von Microptern nur das mitzunehmen, was einem so eben in die Hand geflogen kommt, und zu dessen Anspiesen grade überflüssige Zeit ist, so gut wie gar nicht abgewichen. Ein Tadel über diese Sammelmethode kann nur ganz gelinde ausgesprochen werden. So lange die Masse der Schmetterlings-sammler oft recht ansehnliche Summen zum Ankauf glänzender, exotischer Macroptern verwendet und europäische Microptern nur ungern und spärlich kauft, exotische aber gar nicht (wie mir ein höchst glaubwürdiger Lepidopterolog, der auch dergleichen zum Verkauf hält, versichert), werden die Jäger, die, um ihre Jagd fortsetzen können, auf den Erlös aus ihrer Ausbeute angewiesen sind, sich wohl sehr fleissig mit dem Einsammeln von Macroptern, aber nur ganz nebenbei mit dem der Microptern beschäftigen. Möge der Meyrick'sche Brief zu einer Aenderung beitragen!

Sydney, Mai 1878. Unsere Sammelzeit ist jetzt beinahe geschlossen, obgleich in diesem Klima in der Wirklichkeit Insecten das ganze Jahr hindurch zu finden sind. Es mag daher Manchen interessiren, wenn ich über den Fortschritt

berichte, den die Micropterologie schon in Australien gemacht hat.

Ich landete hier im December, also in der Höhe des Sommers, und habe folglich nur ein halbes Jahr als Sammelzeit gehabt; da ich aber die letzten zwei Monate an einem Fieberanfall danieder gelegen habe, so reducirte sich meine Sammelzeit in der That nur auf drei Monate. Ich kann jedoch dreist behaupten, dass in Bezug auf die Microlepidoptern Australien unter den Ländern der Erde den ersten Platz einnimmt. Andere Gruppen der Lepidoptern sind, wie ich denke, hier seltener als in England; aber die Microptern schwärmen hier an günstigen Stellen in solcher Masse, wie ich es nie anderwärts gesehen habe, ausser einmal an einem Juli-Abend im Engadin. Während dieser drei Monate, vom December bis zum März, habe ich 450 Arten (mit Ausschluss der Pyraliden) gesammelt und ungefähr 200 andere von Correspondenten erhalten, also 650 im Ganzen. Bei ansässigen Sammlern, die von Microptern nur die grössern Arten sammeln, habe ich ungefähr 500 bis 600 andere gesehen; es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, dass in diesen Sammlungen kaum ein Zehntel der Arten, obgleich sie alle aus der Gegend von Sydney stammten, mit den meinigen identisch waren. Ich glaube bemerken zu müssen, dass, da der Boden sehr steril ist, der ursprüngliche Wald die Stadt unmittelbar umgiebt, und dass also der zu durchforschende Grund einen beträchtlichen Umfang hat.

Herr Raynor, früher in Cambridge, jetzt in Parramatta, etwa 16 engl. Meilen landeinwärts, hat sich mir als ein sehr schätzbarer Gehülfe erwiesen, da er mich mit Typen aller von ihm während seines vorjährigen Aufenthalts in Melbourne gesammelten Arten versehen und Herrn Burkitt und verschiedene Zöglinge der King's-School in Parramatta, für die Wissenschaft gewonnen hat. Der Eifer des Herrn Burkitt verschaffte uns eine Stangenlampe (pole-lamp) mit 6 Paraffin-Brennern, und mit der Ungeheures ausgerichtet wurde; denn an einem guten Abend erlangte ich nahe an 30 neue Arten. Ich glaube, solch ein Schauspiel wie unsere Procession nach dem Actionsplatz ist in Australien nie zuvor gesehen worden: man denke sich 2 Knaben, welche die Lampe auf einer Stange trugen; zwei andere, welche den aus Stangen zusammengesetzten Dreifuss trugen, auf dem die Lampe aufgestellt werden sollte; ein fünfter Knabe mit einem Netz, dann wir 3 Grossen, auch mit Netzen; dies gab ein Schauspiel, das auf die Zuschauer einen sichtbaren Eindruck machte. Dabei waren die Einwohner von Parramatta schon ziemlich vertraut mit unsern Eccentricitäten

und bemerkten ohne Ueberraschung gelegentlich: „O, da ist Herr Burkitt auf einem Laternenpfahl; he, schon ein paar Chilonen heut Abend?“ Es war nämlich allgemein bekannt, dass 2 Arten des Genus *Chilo* zu den Hauptgegenständen unserer Jagd gehörten.

Meine Sammlung umfasst einen hübschen *Schoenobius* in beiden Geschlechtern, die wir reichlich erlangten, indem wir im Parramattafluss zwischen den Rohrbeeten umherbadeten; die beiden vorhin erwähnten *Chilo*-Arten; 11 *Crambus*; 2 *Eromene*, 21 *Phycideen*, fast alle aus europäischen Gattungen und nicht besonders auffallend. Die Wickler zählen ungefähr 50 Arten, grösstentheils trüb und uninteressant im Vergleich mit englischen Arten, und zum grossen Theil zu dem typischen Genus *Tortrix* gehörig. Eine der interessantesten Arten ist klein und mit *Grapholitha* entfernt verwandt; ihre Raupe minirt in den Blättern von *Smilax glycyphylla* (der Pflanze, von der man Sarsaparilla gewinnt) grosse, unregelmässige Flecke und weicht dadurch von jeder bekannten Art der Gruppe ab. Die *Tineinen* bilden die Hauptmasse des Gesammelten. Die hauptsächlichsten europäischen Genera, die ich bis jetzt erkannt habe — eine beträchtliche Artenzahl ist noch ungeprüft — sind *Choreutis* mit einer Art, *Simaethis* mit 1, *Atychia* mit einer der *pumila* sehr nahe kommenden, *Tinea* mit 4, abgerechnet *tapezella*, *pellionella* und *bisselliella*, die alle in Ueberfluss vorkommen, *Incurvaria* mit 1, *Nemotois* mit 2; *Plutella cruciferarum* ist hier natürlich in ihrem Element; *Depressaria* mit 1 zweifelhaften; *Cryptolechia* mit mehr als 60; fast jedesmal, wenn ich ausging, fing ich wieder eine neue Art; daher hat dieses Genus die schönste Aussicht, mit *Gelechia* in der Artenzahl zu wetteifern, wenn es nicht auch eine Zerspaltung erträgt; *Gelechia*, an deren mannichfaltigen Arten ich mich noch nicht versucht habe; ich zähle etwa 20; was den Rest der *Gelechiden* betrifft, so giebt es unzweifelhaft viele neue Gattungen, die zu den Gruppen von *Hypsolophus* und *Pleurota* gehören, aber keine Art stimmt mit europäischen Gattungen; *Harpella* mit 2 Arten, die der *forficella* und *bracteella* sehr ähnlich sehen, aber nur deren halbe Grösse haben; *Dasycera* mit 1 Art; *Oecophora* mit ungefähr 30, die in der Grösse und Färbung eine grosse Mannichfaltigkeit zeigen; *Glyphipteryx* mit 5, die meist sehr schön sind, besonders eine mit gelben Hinterflügeln; *Laverna* mit 3; *Stagmophora* mit 2 sehr prachtvollen; *Stathmophora* mit 2; dabei 2 ausserordentlich naheverwandte Gattungen, die gleichfalls

die Sitte haben, ihre Hinterbeine aufgerichtet zu tragen; eins ist ein schönes, kupferrothes Insect mit gefiederten Fühlern, verwandt mit *Atkinsonia*; *Cosmopteryx* mit einer der *Scribaella* in jeder Einzelheit so ausserordentlich ähnelnden Art, dass ich keinen Unterschied als die schwarze Grundfarbe sehe; sie lebt an trocknen Plätzen, und ihre Raupe frisst wahrscheinlich Gras; *Batrachedra* mit 2, *Heliozela* mit 1, *Elachista* mit 3, von denen eine der *nigrella* sehr nahe steht; *Coleophora* mit 1, ausserdem noch 2 Sackformen; *Gracilaria* mit 6; *Coriscium* mit 1 aus Blattminen von *Phyllanthus*, einem kleinen Baum, der zu den Euphorbiaceen gehört; *Ornix* mit 2 (wobei ich bemerken will, dass eine typische *Gracilarie*, das *Coriscium* sehr oft, und ein neues Genus zwischen *Coriscium* und *Ornix* auf dem Kopf stehen wie *Argyresthia*); *Lithocolletis* noch mit keiner Art, woran vielleicht die Jahreszeit Schuld sein mag; *Lyonetia* mit 2, *Opostega* mit 1, *Bucculatrix* mit 2, von denen ich die eine vom Eucalyptus zog, indem Raupe und geripptes Cocon denen der europäischen Arten glichen; *Nepticula* 2, deren eine ich vom Eucalyptus zog, dazu auch Minen andrer Arten.

Ich schliesse diesen Bericht, in welchem ich jede Erwähnung der vielen neuen und sonderbaren Gattungen unterlasse, indem ich nur drei charakteristische Eigenheiten der australischen Tineinen anführe. Diese bestehen 1) in dem verhältnissmässig sehr häufigen Vorkommen von gelben Hinterflügeln; sie finden sich bei wenigstens 5 % der ganzen Gruppe, und zwar zerstreut ohne Unterschied durch alle Familien, selbst unter den schmalflügligen Elachistiden; man vergleiche mit diesem Faktum den Umstand, dass in England nur 2 unter ungefähr 700 vorkommen. 2) die ungewöhnliche Menge von dicht wolligen oder buschigen Köpfen, die es in allen Familien giebt, ganz besonders aber unter den Gelechiden, so dass deren Grenzen unangenehm erweitert werden. 3) die sehr grosse Zahl von Raupen, welche sich einen wirksamen Schutz verschaffen, indem sie gemeinschaftlich ein dichtes Gewebe spinnen, oder zähe, seidene, mit Excrementen bekleidete Gallerien machen, oder selbst (wie in der Gattung *Cryptophasa* und gewiss noch bei einigen kleinern Arten) sich in Holz bohren und das Loch mit einer Barrikade von Seide und Unrath verschliessen. Als Grund hiervon sehe ich die übergrosse Menge von Ameisen an, die in grosser Mannichfaltigkeit auf jedem Baum und jedem Kraut umherschweifen und, wie ich selbst gesehen habe, die ungeschützten Raupen tödten. Diese 3 allgemeinen Bemerkungen, die auf sicheren Thatsachen beruhen, scheinen mir Aufmerksamkeit zu verdienen.

Aus einem Meyrick'schen Aufsatz in den Proceedings of the Linn. Soc. of New South Wales vol. III. (1878) p. 175 über australische Crambiden und Phycideen füge ich noch folgende Notiz bei: „Zufolge der noch sehr unvollständigen Daten, die man bisher besitzt, schätze ich die Gesamtsumme der auf dem australischen Continent vorhandenen Microlepidopternarten auf reichlich 10,000, da sie die grössern Lepidoptern an Zahl und Mannichfaltigkeit übertreffen“. Von vielen der beschriebenen Arten heisst es: in Ueberfluss, gemein, sehr gemein, allgemein verbreitet.

Microlepidopteren des Rheingaaues,

vom

Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

Erster Artikel.

Die Untersuchung des unteren Rheingaaues nach Microlepidopteren hat mich mit so mancher guten Art bekannt gemacht, dass der Plan gefasst wurde, die angestellten Beobachtungen, soweit sie für die Wissenschaft von Belang sind, in einem Verzeichnisse zu verarbeiten. Dieser Plan kommt auf den folgenden Blättern zur Ausführung.

Eine blosse Ergänzung des bekannten trefflichen „Verzeichnisses der Schmetterlinge des vormaligen Herzogthums Nassau“ von meinem Freunde Dr. Roessler in Wiesbaden möchte ich nicht liefern. Eine solche würde in die Jahrbücher unseres nassauischen Vereins für Naturkunde gehören, in denen 1866 auch die Roessler'sche Arbeit erschienen ist, nicht aber in eine allgemein gelesene entomologische Zeitschrift. Der Wunsch, für diese zu schreiben, legt mir die Pflicht auf, nur solche Arten zu besprechen und solche Mittheilungen zu geben, die einen grösseren Leserkreis interessiren dürften. Muss ich daher unter meinen Beobachtungen eine Auswahl treffen, so hoffe ich doch, dass der Charakter unserer Fauna klar erkannt werden wird.

Dass meine Arbeit trotz alledem auf das Roessler'sche Verzeichniss Bezug nimmt, wird nicht missbilligt werden können, sondern liegt in der Natur der Sache. Um den Fortschritt zu veranschaulichen, welchen wir in unserer Kenntniss der Rheingauer Fauna seit der Veröffentlichung von Roessler's



Zeller, P. C. 1880. "Microlepidoptern in Australien." *Entomologische Zeitung* 41, 223–227.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/35941>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/204828>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.